

**November 2023**

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

nun befinden wir uns im tiefsten Herbst und somit auch im vollen Gange des zweiten Projektjahres der aktuellen Förderperiode; HSI 4.0. Neuigkeiten seitens der Netzwerkkoordination haben wir mit Ihnen zu teilen, aber auch einen detaillierten Rückblick, eine persönliche Note, wenn Sie so wollen, aus der Arbeit mit säumigen Geldstrafenschuldner\*innen. Des Weiteren kehrte in diesem Sommer ein wichtiges und bewährtes Format im Kontext des Eingliederungsmanagements zurück, von dem wir Ihnen natürlich gerne im Interview mit einem Kollegen berichten wollen. Wir wünschen eine interessante Lektüre und sprechen Sie uns doch gerne bei Fragen oder Anmerkungen an.

Pantelis Lekakis-Kerkyraios & Sarah Vig

HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR

## Inhalt

Neuigkeiten aus der Netzwerkkoordination – Ein neuer Kollege stellt sich vor!.....	2
Abschnitte und Einschnitte – ein Ausschnitt.....	3
Gemeinsam Perspektiven schaffen – Einblicke in den Bewerbungstag 2023 in der JVA in Wriezen.....	5



## Neuigkeiten aus der Netzwerkkoordination – Ein neuer Kollege stellt sich vor!

Liebe Kolleg\*innen im HSI-Netzwerk,

lassen Sie mich Ihnen kurz vorstellen! Mein Name ist Pantelis Lekakis-Kerkyraios und ich habe vor einigen Wochen (zunächst interimsmäßig) die Projektleitung der HSI-Netzwerkkoordination übernommen. Wie Ihnen gewiss bereits seit einiger Zeit bekannt geworden ist, wird meine Vorgängerin, Claudia Möller, längerfristig und krankheitsbedingt nicht im Dienst sein. Sicherlich wird ihr Ausfall, angesichts ihrer über die Jahre von hoher Qualität und immenser Erfahrung geprägten Arbeit, schwer zu ersetzen sein. Ich kann Ihnen aber versprechen, hier in der Netzwerkkoordination und in Zusammenarbeit mit meinen tollen, neuen Kolleginnen die Ärmel hochzukrempeln, um Ihre äußerst wertvolle Arbeit im HSI-Netzwerk bestmöglich zu unterstützen.

Hierzu bringe ich gerne meine Erfahrungen und Kenntnisse ein, die aus mehreren Jahren Projektleitung und Umsetzung sozial- und arbeitsmarktintegrativer Projekte hervorgehen. Seit Jahren beschäftigen mich, sowohl im Privaten als auch im Beruflichen, Fragestellungen und Praktiken zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit unabhängig von Herkunft und Geschlecht. Fachlich komme ich ursprünglich aus dem Feld der integrierten Stadt- und Quartiersentwicklung. Dabei setzte ich in der Vergangenheit einen beruflichen Schwerpunkt in der Netzwerkarbeit, der Bürgerbeteiligung und der gesellschaftlichen Integration im nachbarschaftlichen Raum. Als zertifizierter Manager für öffentliche Fördermittel war ich bis dato im Bereich der beruflichen und sozialen Integration von Arbeitssuchenden und schwerpunktmäßig mit der Zielgruppe Zuwander\*innen tätig. Im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) koordinierte ich u.a. Bewerbungstrainings, systemische Coachingprozesse, Workshops im Bereich der Biographiearbeit und Empowerment sowie berufliche Qualifizierungsmodule im Bereich Holzbearbeitung, EDV und Medien. Im fachlichen Kontext der Straffälligenhilfe und Haftvermeidung bin ich somit ganz Ohr und freue mich auf viele Eindrücke aus Ihrer Arbeit und Ihrer Expertise.



Sie erreichen mich telefonisch unter der 0331 601 466 20 und per E-Mail über [plk@hsi-zabih.de](mailto:plk@hsi-zabih.de). Ich freue mich auf spannende Begegnungen und eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Bis bald und mit besten Grüßen!

Pantelis Lekakis-Kerkyraios

## Abschnitte und Einschnitte – ein Ausschnitt.

Nach meinem Interview mit Carla Ziegner-Zschiedrich, die die letzten gut acht Jahre bei der BQS GmbH Döbern in HSI tätig gewesen war, denke ich während des Schreibens über das Wort „Ruhestand“ nach und wie ich es mit ihr in Verbindung bringen kann. Auf den ersten Blick mag es so gar nicht passen, denn Carla Ziegner-Zschiedrich ist zwar seit diesem Spätsommer nicht mehr in der HSI-Maßnahme zur Abwendung der Ersatzfreiheitsstrafe (Arbeit statt Strafe, Modul 3) tätig, hat ihr ehrenamtliches Wirkungsfeld jedoch erst im Juli nochmals um das Amt der Ortsvorsteherin für Schacksdorf erweitert<sup>1</sup>. Da ist also erstmal alles andere als



Ruhe in Sicht. Und dennoch ist sie – wie bei jeder der Begegnungen, die ich mit Carla Ziegner-Zschiedrich hatte – spürbar: die Ruhe. Und die braucht es wohl auch bei allem, wofür sie sich auch künftig weiter in ihrem Umfeld einsetzt. Es liegt zweifelsohne ein neuer, bewegter Lebensabschnitt vor ihr, der weiterhin innere RUHE und STANDfestigkeit erfordert.

Im Gespräch blickten wir auf ihre Zeit in der Arbeit mit säumigen Geldstrafenschuldner\*innen zurück. Was hat sie bewegt in ihrer Arbeit? Was hat dafür gesorgt, dass ein Großteil derer, mit denen sie arbeitete, ermutigt werden konnten, etwas zu wagen, sich einzulassen, Verantwortung zu übernehmen? Welche Geschichten sind ihr besonders in Erinnerung geblieben?

Zunächst einmal sei es für sie immer spannend gewesen, sich mit den einschneidenden Erfahrungen und Lebenswelten der straffällig gewordenen Menschen auseinanderzusetzen und diese mitten in einem herausfordernden Wegabschnitt zu begleiten. Dabei beschreibt sie an verschiedenen Stellen ihren Spagat zwischen der Gewährung der für den Entwicklungsprozess ihres Gegenübers wichtigen Freiräume und der Grenzsetzung, z.B. wenn sich die/der Betroffene zum wiederholten Male in Ausreden verstricke oder sich selbst und anderen etwas vormache: „Da brauchte es klare Worte – für den Klienten und auch für sich selbst!“ Unter anderem über solche Schnitte in der Beratung, habe sie sich aber auch nach und nach jenem genähert, was hinter dem Sichtbaren im Verborgenen gelegen habe, z.B. im Falle von Unterbrechungen in der Ableistung. Die Schaffung einer

---

<sup>1</sup> Weitere ehrenamtliche Aktivitäten: Mitglied im Kooperationsgremium „Häusliche Gewalt“ Landkreis Elbe-Elster, Schöffin beim Amtsgericht Bad Liebenwerda für Jugendstrafrecht, seit 2003 im Weißen Ring Außenstelle Elbe-Elster (seit 2006 als Leiterin)

Vertrauensbasis, innerhalb derer mehr und mehr Offenheit seitens des/der Betroffenen möglich ist, dauere in jedem Fall seine Zeit – bei suchtkranken Menschen erfahrungsgemäß deutlich länger als bei Nicht-Suchtkranken.

Ihre Ausführungen veranschaulichen weiterhin, dass der Weg zum Ziel für jede/n Klientin/Klienten unter anderem abhängig ist vom Zusammenspiel aller beteiligten Akteure. So könne sich bspw. ein Ableistungsprozess nur dann konstruktiv entwickeln, wenn die direkten Ansprechpartner\*innen der gemeinnützigen Träger im Arbeiten mit der Person Beziehung auf Augenhöhe leben: „Da geht’s um das Menschliche, das Verbindende, zum Beispiel sowas wie jeden Freitag nach getaner Arbeit zusammen eine Bockwurst zu essen.“ Aber auch in der Zusammenarbeit mit den vielen anderen Fachstellen, wie z.B. der Schulden- und Suchtberatung, sei das Verständnis von Beratung als ein gemeinsamer Prozess mit Höhen und Tiefen von entscheidender Bedeutung. So erst könne sich die Chance erhöhen, dass sich die Betroffenen auf die Angebote einlassen könnten.

Aber der Weg jeder Person, mit der sie zur Abwendung der Haft in Kontakt war, gestaltete sich letztlich unvorhersehbar. Ob und wann die Schicht der Illusionen mancher Klient\*innen z.B., dass am Ende auch ohne eigenes Zutun alles gut wird, Risse kriegt, lasse sich zu Beginn nie sagen. Carla Ziegner-Zschiedrich blieb in jedem Fall am Ball, was sich auch in den durchschnittlich 1000 Kilometern niederschlug, die sie monatlich unterwegs war - sei es, um Beratungen im Eins-zu-Eins-Kontakt mit den Klient\*innen oder auch im Kooperationsdreieck, z.B. bei den Beschäftigungsstellen, umzusetzen. Außerdem hatten sich ihre lokale Verwurzelung und ihre zahlreichen Kontakte für die Erarbeitung weiterer Unterstützungsangebote in Richtung soziale Integration häufig als sehr hilfreich für das Klientel erwiesen. Und doch galt es bei allem Engagement immer wieder zu akzeptieren, wenn jemand absolut nicht mit den eigenen Lebensthemen ringen wollte oder konnte – zumeist jene Geldstrafenschuldner\*innen, welche von Wohnungslosigkeit und/oder einer manifesten Suchterkrankung betroffen waren bzw. sind. In diesen Fällen sei die Haft dann doch unumgänglich gewesen.

Einige Geschichten von Menschen, die dazu in der Lage waren, Hilfe anzunehmen, sind Carla Ziegner-Zschiedrich aber noch besonders in Erinnerung geblieben. So z.B., die Entwicklungen im Falle eines Klienten, welchen sie, aufgrund verschiedener Aktenzeichen, zweimal im jeweiligen Ableistungsprozesses begleitet hatte. Besonders eindrücklich: Im Verlauf war es ihr dann auch mit vereinten Kräften gelungen, für den betroffenen Klienten eigenen Wohnraum zu beschaffen und die Richterin (in einem weiteren Gerichtsverfahren) mit Hilfe der Schilderungen zu positiven Entwicklungen im Projekt davon zu überzeugen, ein erneutes Verfahren gegen ihn einzustellen.

Und dann gab es da noch drei Klienten, die sie wegen Körperverletzung zunächst in der HSI-Maßnahme und danach als Opfer von Gewalt im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements beim Weißen Ring begleitet hatte. Einige Gesprächsausschnitte sind ihr heute noch derart präsent, als sei es gestern gewesen und ich kann ihr ansehen, wie sehr es sie freut, dass sie von einem von ihnen ganz sicher weiß, dass er sein Leben bis heute „auf die Reihe bekommen hat.“

Was am Ende der Zeit im Netzwerk HSI bleibt, sind die Erlebnisse mit Menschen, die Bilder von den Begegnungen und dem Einsatz aller Beteiligten, die sich jeweils gesprächs- und hilfsbereit zeigten, um anderen Brücken zu bauen.

Wir bedanken uns bei Carla Ziegner-Zschiedrich für Ihr unermüdliches, langjähriges Engagement in HSI und wünschen ihr für die weitere Zukunft alles Gute! (SV)

## Gemeinsam Perspektiven schaffen – Einblicke in den Bewerbertag 2023 in der JVA in Wriezen

Am 19. Juli dieses Jahres fand in der JVA Nord-Brandenburg – Teilanstalt Wriezen, nach der dreijährigen pandemiebedingten Pause, der fünfte Bewerbertag, eine Informationsveranstaltung für die inhaftierten Jugendlichen bzw. jungen Männer zu verschiedenen beruflichen Möglichkeiten, statt. Sarah Vig (SV) von der HSI-Netzwerkkoordination interviewte hierzu Ralf Krautmann (RK) vom Berufsbildungsverein (BBV) Eberswalde, d.h. jenen HSI-Partner, welcher den Bewerbertag seit Anbeginn initiiert und welcher das HSI-Modul 1, Soziales Eingliederungsmanagement und Nachsorge, im Landgerichtsbezirk Frankfurt (Oder) umsetzt.

SV: Wir freuen uns sehr, dass der Bewerbertag in diesem Jahr wieder stattfinden konnte! Wie ist die Idee eigentlich mal entstanden und welche Ziele verfolgt die Veranstaltung?

RK: Die Idee entstand dadurch, dass ich immer wieder auf verschiedenen Berufe- bzw. Ausbildungsmessen war und bin. Hier knüpfte ich jeweils viele interessante Kontakte zu verschiedenen potenziellen Arbeitgebern, Ausbildungsbetrieben, den Kammern etc. Dieser direkte Austausch ist für unsere Arbeit im Übergangsmanagement sehr wertvoll, aber umso wichtiger auch für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die hier inhaftiert sind. Die Möglichkeit, sich im Berufsfindungsprozess, in Sachen Arbeitssuche und zu weiteren existenzsichernden Perspektiven unmittelbar bei Vertreter\*innen der verschiedenen Firmen, Kammern und Behörden zu informieren, schafft einfach mehr Nähe und Bezug, als wenn wir das Wissen lediglich von außen nach innen weitergeben bzw. damit arbeiten. Weil jedoch Begleitausgänge einen hohen organisatorischen Aufwand bedeuten, entstand die Idee, hier in der JVA eine Art kleine Messe zu veranstalten, indem die verschiedenen Kooperationspartner\*innen eingeladen werden, ihre Angebote und Leistungen vorzustellen und auf dieser Basis mit den Betroffenen ins Gespräch zu kommen. Wir haben damit – erstmalig im Jahr 2016 - immer wieder sehr gute Erfahrungen gemacht, weil auf diese Art beidseitig Berührungspunkte bzw. Vorurteile abgebaut werden können. Die Veranstaltung bietet eine gute Möglichkeit, Firmen einen Einblick in die Ausbildungen zu geben, die hier in der Anstalt umgesetzt werden, und der Kontakt intensiviert sich durch das gemeinsame Kennenlernen von Personen, Rahmenbedingungen und den direkten Austausch. Wir können so zeigen, dass im Vollzug – analog den Ausbildungen „draußen“ – vollwertige Ausbildungen mit vergleichbaren Räumlichkeiten und Bedingungen umgesetzt werden.

SV: Wenn wir nun einen Blick auf das diesjährige Programm werfen: Worüber konnten sich die inhaftierten Jugendlichen bzw. jungen Männer in diesem Jahr informieren bzw. was wurde angeboten?



**Unsere Partner:**

-  Agentur für Arbeit
-  IHK Ostbrandenburg
-  Handwerkskammer Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg
- Krankenkassen
- Wirtschaftsunternehmen
- Zeitarbeitsfirmen

**Wir bieten an:**

- Telefonbewerbung
- Bewerbungsfoto's



**Am 19. Juli 2023 von 9 bis 15 Uhr im Schulbereich**

**Kontakt:**  
**Ralf Krautmann**  
 Tel.: 0333456 - 154412  
 Mobil: 0176 - 12022548  
 E-Mail: ralf.krautmann@bbv-eberswalde.de



RK: Auch und gerade weil sich während der Coronazeit einige Kontakte (stark) reduziert hatten, war es uns in diesem Jahr besonders wichtig, wieder ein möglichst breites Spektrum von Kooperationspartner\*innen einzuladen. Zum einen stellten zwei Wirtschaftsunternehmen ihre Angebote vor, wobei es sowohl um Ausbildungsplätze im Baubereich (Märkische Ingenieur Bau GmbH) als auch um landesweit verfügbare berufliche Angebote (Zeitarbeitsfirma ZAG Personalservice GmbH) ging. Weiterhin waren Vertreter\*innen der IHK und der HWK mit an Bord, welche den Inhaftierten u.a. Auskunft darüber geben konnten, wo welche Ausbildungsplätze verfügbar sind, und welche bei Bedarf auch die Kontakte zu den jeweiligen Firmen herstellen können. Dabei sind sie nicht nur auf der Ebene der mit der Ausbildung verknüpften Inhalte als vermittelnde Instanz von Bedeutung, sondern auch dahingehend, dass sie mit Personalverantwortlichen der Ausbildungsbetriebe, die ggf. Vorbehalte gegenüber straffällig gewordenen Menschen hegen, hierüber vertraulich

ins Gespräch gehen können. Erst wenn eine gegenseitige Offenheit besteht, wird eine direkte Verbindung zwischen einem (ehemals) Inhaftierten und dem jeweiligen Betrieb hergestellt.

Darüber hinaus konnten wir die Krankenkasse, mit der wir schon viele Jahre sehr gut zusammenarbeiten (BARMER), erneut dafür gewinnen, Gesundheitstrainings mit den Teilnehmenden durchzuführen, diese über ihre vielfältigen Gesundheitsangebote und das Anmeldeprozedere bei der Kasse im Kontext der Entlassung zu informieren.

Eine weitere zentrale Rolle übernahmen auch in diesem Jahr wieder die Kooperationspartner\*innen der Agentur für Arbeit, die am Veranstaltungstag ihren Arbeitgeberservice vorstellten und den Inhaftierten zudem zur Klärung verschiedenster Fragen zur Verfügung standen.

Wir, das heißt das Team des BBV, rundeten das Programm weiterhin durch das Angebot ab, telefonische Bewerbungsgespräche in Form von Rollenspielen zu üben und die Teilnehmer hatten auch wieder die Möglichkeit, Bewerbungsfotos machen zu lassen.

SV: Aus Ihren Ausführungen wird ersichtlich, wie viel Herzblut und Engagement Sie in eine gelungene Planung und Durchführung des Wettbewerbtags stecken. Wie schätzen Sie die Bedeutung ein, den dieser Tag für die Arbeit hat, die Sie für und mit den jungen Menschen im Sinne der Resozialisierung leisten?

RK: Der Tag nimmt aus meiner Sicht einen hohen Stellenwert ein was die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten in Richtung gelingende Sozialisierung bzw. Resozialisierung anbelangt. Es ist wie ein Stein, der vor Ort und im Nachgang verschiedene Prozesse ins Rollen bringt bzw. vertieft. So können im persönlichen Gespräch auch weiterführende Themen zur Sprache kommen, woraus sich (für uns) wiederum neue gemeinsame Termine und Kooperationen ergeben. Die direkten Kontakte am Veranstaltungstag sind unserer Erfahrung nach unersetzlich, damit sich sowohl die jungen Menschen als auch die Vertreter\*innen der unterschiedlichen Unternehmen, Kammern und Behörden ein eigenes Bild davon machen können, wie und wo sie perspektivisch anknüpfen und gemeinsam an den verschiedenen Schnittstellen arbeiten können, wobei wir sie dann unterstützen. Und, wie bereits erwähnt, hat die Veranstaltung einen nicht unerheblichen öffentlichkeitswirksamen Charakter: Sie kann insgesamt dazu beitragen, bestehende Vorurteile von Ausbildung in Haft und Straffälligkeit sowie Hemmschwellen bei den Inhaftierten im Umgang mit Behörden, potenziellen Arbeitgeber\*innen etc. abzubauen.

SV: Mit Blick auf die Teilnehmenden, können Sie hier etwas zur Resonanz auf die diesjährige Veranstaltung sagen?

RK: Alle waren durchwegs sehr zufrieden. Wir holten uns auch in anonymer Form Feedback der Teilnehmenden ein und die Auswertung fiel sehr positiv aus. So, wie im Kontakt mit den Stellen nach außen für uns wieder einiges ins Rollen gekommen ist, so fragten auch die Inhaftierten im Nachgang zum Teil noch nach, was für uns darauf hindeutet, dass es für sie ein eindrückliches Erlebnis war.

SV: Und was war für Sie persönlich am eindrücklichsten?

RK: Dass ich selbst noch etwas dazulernen konnte. So ergab der Austausch mit einzelnen Anbietern an verschiedenen Stellen auch Aufschluss über weitere Aspekte ihres Leistungsspektrums, welche für eine weitere Zusammenarbeit für beide Seiten ebenfalls interessant sein könnten.

SV: Welches Fazit ziehen Sie vor dem Hintergrund, dass in diesem Jahr nach drei Jahren Pause wieder an die vorpandemische Tradition des Wettbewerbtag in der JVA angeknüpft werden konnte?

RK: Der Wettbewerbtag fördert durch die verschiedenen Austauschformate verschiedene Potenziale zutage, die in der Arbeit mit straffälligen jungen Menschen in Richtung soziale und arbeitsmarktliche Integration von zentraler Bedeutung sind. Daher verfolgen wir auch künftig das Ziel, an dem einmal jährlichen Format festzuhalten und es analog der sich zeigenden Bedarfe und Themen weiterzuentwickeln. Wir haben schon ein paar Ideen und es wird sich zeigen, welche Möglichkeiten sich uns in Zukunft noch bieten werden. Wir freuen uns in jedem Fall über die positiven Resonanzen von allen Seiten und danken allen Mitwirkenden auch an dieser Stelle nochmals für ihr Engagement!



# NEWSLETTER

Wir wiederum bedanken uns bei Herrn Krautmann für dieses Interview und wünschen dem BBV-Team alles Gute für die kommenden Planungen und Vorhaben! (SV)

---

## Impressum

Hrsg. Netzwerk HSI

Verantwortlich HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR

info@hsi-zabih.de

Dieser Newsletter, weitere Informationen zur Arbeit in HSI sowie die Kontaktdaten aller in den Artikeln erwähnten HSI-Mitarbeitenden sind auf der HSI-Homepage [www.hsi-zabih.de](http://www.hsi-zabih.de) zu finden.